

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringselgeld monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.70, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3.00. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6gepaltene Zeitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 149.

Dresden, Dienstag den 1. Juli 1913.

24. Jahrg.

Der konservative Reichstagsabgeordnete Graf Rantz ist

Prinzencourt ist von Kopenhagen nach Hamburg

In Mexiko sind die Feindseligkeiten zwischen den

Nach Madrider Nachrichten beschäftigt die spanische Regierung,

Reichstagschluß.

Eine Reform im Militärstrafrecht. — Annahme der

Nach einer langen, arbeitsreichen Session ist nun der

Erfolge der Sozialdemokratie ein. Seit Monaten

Zwei Sittenbilder.

Vom Kottbusser Schourgericht wurde die Witwe Anna

Mommt nicht gesagt sein soll, daß Witwe Adersichens

Und doch: ein Gericht, das hier endlich einmal die Erkenntnis

dieser Angelegenheit zu widerlegen. Sie sahen sich genötigt,

Dann ging der Reichstag zu den letzten Abstimmungen

mit einem Karussell umherzog, und auf die der Pino- und

die Militärvorlage, die nicht den Frieden sichert, sondern das

Daß die sozialdemokratische Fraktion sich mit ihrer

Wenn noch irgend etwas uns in unserer Haltung

daß sie von der Polizei zum Dank für ihre Dienste nicht selbst

Ja, die Sittenpolizei ist im Lande der Gottesgütigkeit

Über Thiede wurde schließlich nicht wegen Bestechung, sondern

Samstag 27. September 1913

Erstausgabe

Verlag: C. Neumann, Neudamm

Druck: C. Neumann, Neudamm

Verlag: C. Neumann, Neudamm

Druck: C. Neumann, Neudamm

Verlag: C. Neumann, Neudamm

Druck: C. Neumann, Neudamm

Hinter den griechischen und serbischen Linien bewegen sich große Armeen... bei Grivoclay, auf der Linie Nestis-Saloniki sind andere große Truppenmassen mit Artillerie konzentriert.

Rusland.

Frankreich.

Die Beratung der Militärvorlage.

Paris, 30. Juni. Die Kammer legte heute die Beratung der Militärvorlage fort. Der Abgeordnete Kugagnere erklärte, in jeder Hinsicht Anhänger des Generalen Kugagnere zu sein, der dem Reichstag namentlich die regionale Rekrutierung für vorzuziehen sieht.

Der Abgeordnete Painlevé verteidigte den Gegenantrag, nach dem die Jahresklassen im Jahre ihrer Aushebung vom 20. Jahre an eingestellt werden sollen.

Espanien.

Marokko-Rückzug.

Madriz, 30. Juni. In politischen und militärischen Kreisen wird geglaubt, daß die spanische Regierung beabsichtigt, die militärischen Operationen während des Sommers in Marokko einzustellen.

Ein offizielles Telegramm aus Olfar meldet, daß ein Zusammenstoß zwischen Truppen des Obersten Artillans und den Eingeborenen bei Olfar stattgefunden.

Italien.

Kriegsbarbaren in der Ghrenalla.

Rom, 29. Juni. Im Militärtruppen von Derna haust jetzt noch dem unglücklichen Geschick von Eritri und dem daraus folgenden Mord der Kriegsbarbaren in seiner barbarischsten Form.

Der Abt von Terna mit denselben Mitteln aus Wert, mit denen im Oktober 1911 die Dase von Eritri „geläubert“ wurde.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Die Dörfer werden verbrannt, die Felder verwüstet, das Vieh weggeführt, die Eingeborenen gequält und niedergemacht wie wilde Tiere.

Demnach war die Zunahme der Beschäftigtenziffer in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres noch etwas geringer als in der Vergleichsperiode des Jahres 1908.

Table with 5 columns: Land, 1907, 1908, 1912, 1913. Rows include Brandenburg ohne Berlin, Berlin, Schlesien, Provinz Sachsen, Rheinland-Westfalen, Hannover, Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg.

Die Abschwächung des Beschäftigungsgrades in Berlin erklärt sich vorwiegend aus der Depression im Baugewerbe, aber auch die Verschlechterung der Konjunktur in einem Teile der elektrizitäts-großindustrie und im Textilgewerbe dürfte nicht ohne Einfluß gewesen sein.

Neues aus aller Welt.

Aus der Schiffsburger Wastille.

Die sozialdemokratische Tumastaktion hat folgende Mitteilung über die Zustände in der bereits mehrfach erwähnten Schiffsburger Stellung erhalten: In der Stellung sind zurzeit circa 900 Gefangene interniert.

London, 30. Juni. In Brighton stürzte gestern der Aeronaut Robert Wright mit seinem Flugzeuge aus geringer Höhe in einen Gemütsgarten.

Lissabon, 30. Juni. In den letzten 24 Stunden haben infolge der großen Hitze 18 Verände stattgefunden, besonders in den Hafenspeichern.

Siamzentragodie in Petersburg. Petersburg, 29. Juni. Ein geheimnisvolles Drama hat sich in der Familie des hiesigen siamesischen Geschäftsträgers Luang Wisana abgepielt.

Streit im südafrikanischen Randgebiet. Johannesburg, 1. Juli. Der Streit im Randgebiete hat eine ernste Wendung genommen.

Schadenfeuer. Zentralsdorf, 1. Juli. Vollständig niedergebrannt ist ein massives Holz- und Kohlenmagazin.

Flug Brindejones nach Hamburg. Kopenhagen, 1. Juli. Der Piloter Brindejone ist heute 10:30 Uhr 31 Minuten zur Fahrt nach Hamburg aufgefliegen.

Hamburg, 1. Juli. Der Piloter Brindejone ist um 7 Uhr 54 Minuten hier eingetroffen.

Hamburg, 1. Juli. Der Piloter Brindejone ist um 9 Uhr 37 Minuten aufgefliegen.

Feuersbrunst. Madrid, 1. Juli. Eine große Feuersbrunst in einer Apotheke in Madria ist ausgebrochen.

Das heutige Blatt umfasst 12 Seiten.

Wetterbericht von der Wetterkule an der Friedrich-August-Brücke vom 1. Juli, mittags 12 Uhr. Barometer 754. Veränderlich. Thermometer + 15° R. Hygrometer 60%. Wasserstand der Elbe - 106 Zentimeter.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte für den 2. Juli: Nordwinde; wechselnde Bewölkung; keine Temperaturänderung; kein erheblicher Niederschlag.

Wetterlage: Die Bewegung des einen Hochs in nordöstlicher Richtung wird augenblicklich durch die Annäherung eines neuen Hochs vom Nordosten her gefördert.

Letzte Telegramme.

Drohender Konflikt im französischen Bergbau. Paris, 1. Juli. Wie aus St. Etienne gemeldet wird, broht im Kohlenbeken der Volze ein neuer Streit zwischen den Bergarbeitern und den Gesellschaften.

Wer hat angefangen? Belgrad, 30. Juni. Das serbische Pressebureau teilt mit: Die gestern nachmittag überreichte bulgarische Note, die gegen angebliche serbische Ueberfälle an der Grenze Einwendungen erhebt, trägt den Charakter des systematisch Vorbereiteten.

Paris, 1. Juli. Nach einer Wittermeldung aus Konstantinopel scheint die Entschlossenheit, mit der die Pforte erklärte, daß sie die diplomatischen Beziehungen zu Sofia erst aufnehmen werde, wenn die Bulgaren die Röhre des Marmarameeres geräumt hätten.

Streit im südafrikanischen Randgebiet. Johannesburg, 1. Juli. Der Streit im Randgebiete hat eine ernste Wendung genommen.

Schadenfeuer. Zentralsdorf, 1. Juli. Vollständig niedergebrannt ist ein massives Holz- und Kohlenmagazin.

Flug Brindejones nach Hamburg. Kopenhagen, 1. Juli. Der Piloter Brindejone ist heute 10:30 Uhr 31 Minuten zur Fahrt nach Hamburg aufgefliegen.

Hamburg, 1. Juli. Der Piloter Brindejone ist um 7 Uhr 54 Minuten hier eingetroffen.

Hamburg, 1. Juli. Der Piloter Brindejone ist um 9 Uhr 37 Minuten aufgefliegen.

Feuersbrunst. Madrid, 1. Juli. Eine große Feuersbrunst in einer Apotheke in Madria ist ausgebrochen.

Das heutige Blatt umfasst 12 Seiten.

Am Ende der Hochkonjunktur?

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat bereits so weit fortgeschritten ist, daß sich das Tempo der Industrialisierung - ganz abgesehen von den Konjunkturschwankungen - seit einigen Jahren etwas verlangsamte.

Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Arbeitsmarktes ist infolge dessen nicht mehr die gleiche wie früher.

Die Konjunkturperiode zeigt von Monat zu Monat wie auch von einer Hochkonjunkturperiode zur andern nur mäßige Zunahmen.

Die Konjunkturperiode zeigt von Monat zu Monat wie auch von einer Hochkonjunkturperiode zur andern nur mäßige Zunahmen.

Die Konjunkturperiode zeigt von Monat zu Monat wie auch von einer Hochkonjunkturperiode zur andern nur mäßige Zunahmen.

Die Konjunkturperiode zeigt von Monat zu Monat wie auch von einer Hochkonjunkturperiode zur andern nur mäßige Zunahmen.

Die Konjunkturperiode zeigt von Monat zu Monat wie auch von einer Hochkonjunkturperiode zur andern nur mäßige Zunahmen.

Die Konjunkturperiode zeigt von Monat zu Monat wie auch von einer Hochkonjunkturperiode zur andern nur mäßige Zunahmen.

Sehte lokale Nachrichten.

Von der Straßenbahn ungeriffen wurde heute mittag in der 12. Stunde auf der Friedrich-August-Brücke ein in den mittleren Jahren lebender Mann bei dem Versuch, eine Schwärze einzufangen.

Rechenanbahnung. Der Schiffsbau Begle, der vergangene Woche an der Dampfschiffanbahnung Cotta in die Elbe stürzte und ertrank, wurde bei Diebstahl aus der Elbe gezogen.

Selbstmordversuch. Auf der Reutemeyer Straße in Vorstadt Cotta schmiß sich die Ehefrau des Arbeiters Käthe, angeblich wegen Krankheit, die Pulsader durch. Lebensgefahr besteht nicht.

Von der Polizei überführt wurde Montag abend auf dem Hofste eine in Hause Brandschläge 2 wohnende Frau.

Dresdner Polizeibericht vom 1. Juli. Schwere Raubüberfall. Am Sonntag nachmittag stürzte auf der Habesberger Straße ein 28-jähriger Arbeiter mit seinem Fahrrad darauf, daß er einen Schwelbdruck und einen Schwelbdruck erlitt.

Mittwoch den 2. Juli, abends 9 Uhr

Volksgesammlungen

in folgenden Lokalen:

Reichskrone, Bischofsweg. Watzkes Etablissement, Mickten.
Kristall-Palast, Schäferstrasse. Hammers Hotel, Striesen.
Musenhalle in Löbtau. Döhlener Hof in Döhlen.

Tages-Ordnung:

Militärisches Schreckensurteil - Wehrvorlage

Zutritt und Redefreiheit für jedermann

Massenhaftem Besuch sieht entgegen

Oeffentliche politische Versammlung.

Vierter Reichstags-Wahlkreis

Bezirk Rötzschenbroda.

Mittwoch den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr
im Goldenen Anker, Rötzschenbroda [V 11]

Außerordentliche

Bezirks-Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung ist äußerst wichtig!
Das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist dringend erwünscht.
Die Bezirksleitung.

Soziald. Verein für den 4. sächs. Reichstagswahlkreis.

Gruppe Kötzitz - Coswig.

Donnerstag den 3. Juli 1913, abends 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Restaurant Kamerun in Kötzitz.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über die Volksfürsorge.
Referent: Gewerkschaftsleiter Ewald Henschel.
2. Vereinsangelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Bezirksverwaltung.

Intel Loms Hütte

Großes Ostragehege - Straßenbahn-Verbindung: Linie 2.
Jeden Mittwoch ausgeführt von der
von 4 Uhr an: Igl. Bergmusikkapelle
verbunden mit Schloßfest [K 98]
Salbath. Korpilosen. Frische Backwaren. Großer Kinder-Spielplatz.

Sparkasse Briesnitz

(unter Garantie der Gemeinde)
Straßenbahnhaltestelle Posthof Ortrand der Linie 21
benutzt die Einlagen vom Tage nach der Einzahlung und
bis zum Tage der Rückzahlung
mit 3 1/2 Prozent.
Sparbuchzeit: 2-1/2 und 3-5 Uhr
bei Sonn- und Feiertagen: 9-5 Uhr. [K 206]

Der Wanderabend der Frauen
nach Klotzsche fällt zugunsten
der Volks-Versammlung aus.
V 12] Frau Noack.

Soziald. Verein Dresden-Altst.

Freitag den 4. Juli, abends 9 Uhr

Gruppen-Versammlungen

1. Gruppe: Restaurant Burgkeller, Jüdenhof 1
Vortrag.
2. Gruppe: Restaurant Starke, Böhnerstraße 35
Volksfürsorge. Genosse Kirchhof.
3. Gruppe: Adams Restaurant, Raulbachstraße 16
Sozialdemokratie und Landwirtschaft. Genosse Bud.
4. Gruppe: Braunschweiger Hof, Freiburger Platz
Volksfürsorge. Genosse Hängel.
5. Gruppe: Dresdner Volkshaus, Ribbenbergstraße
Volksfürsorge. Genosse Bruno Schiller.
6. Gruppe: Restaurant Vorkmann, Schnorrstr. 62
Volksfürsorge. Genosse Otto Bach, Döhlen.
7. Gruppe: Sport-Cafe, Pfotenhauerstraße 77
1812 bis 1912. Genosse Erdesch.
8. Gruppe: Restaur. Rühnel, Zwickauer Straße 31
Die Entfremdung des Arbeitelohnes. Genosse Rüdert.
Verbandsbericht. Diskussion.
V 28] Der Vorstand.

Das Mitgliedsbuch ist vorzulegen.

Der Einberufer.

Bernhard Jungnickel, Löbtauer Strasse 58.

Buchdrucker!

Die Mitglieder-Versammlung - Bericht-
erstattung von der Generalversammlung - am
Donnerstag den 3. Juli beginnt ausnahmsweise
Punkt 8 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht [V 200]
Der Vorstand. [K 200]

W. T.

Westend-Theater.
Ins.: F. A. Wache - Riesaer Strasse 20.
Nur bis Donnerstag

Das Leichenbegängnis des Reichstagsabg. A. Kaden

Über 12000 Personen. Jeder deutlich zu erkennen.
Sowie das hochinteressante Tages-Programm. [K 6]

Klotzsche-Rähnitz!

Bezirks-Gruppenübung
Sonntag den 5. Juli.
V 12] Die Bezirksleitung.

Bez. Königsbrück.

Donnerstag den 3. Juli:
Gruppen-Sitzung.
Gasthof Niekorn.
Beste Kaffeebar im herrlichen
Kaufmanns Garten. [L 1158]

Gasthof Mockritz

Tanz-Reunion
Eintritt frei. [K 149]
Donnerstag 8 Uhr, Sonntag 9 Uhr.

Na, pred Na, pred

Serb.-ung. Gesangs-Elite-Gruppe
Afrkanisches Konzerthaus
Große Brüdergasse 23
Musik :: Gesang :: Humor

Die fideles Wägenher!

Gasthof Mockritz
Tanz-Reunion
Eintritt frei. [K 149]
Donnerstag 8 Uhr, Sonntag 9 Uhr.

Restaur. Kleemannsg.

Beste Kaffeebar im herrlichen
Kaufmanns Garten. [L 1158]

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
H. J. Bach, Dresden-Mittstadt.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Reinhold Gieseler, Dresden.
Zust. und Verlag: Godes & Romm, Dresden.

Die...
Im...
Die...
Ziele...
dieses...
als die...
demokr...
Licht...
eine...
und ein...
Berwal...
den...
auch im...
demokrat...
macht...
straflich...
vorlage...
Handkraft...
Väter...
offenbar...
den Einfluß...
frage...
Einzelstaaten...
rechtlich...
wählig...
und fragen...
Gemeinwohl...
Nun, wir...
wegen die...
vermögen...
ausproch...
Do...
ist noch...
minder...
Erbschaft...
hinweg...
seiner...
steuer...
steuer...
Helle...
So wenig...
notwendig...
zu werden...
so...
Seite...
die...
denn...
sondern...
gehört...
Die...
eine...
schönen...
Politik...
Ordnung...
steuer...
andere...
Sied...
minder...
ist die...
ohne...
der...
Eine...
so...
bei...
ist...
und...
dem...
Tom...
föhen...
ist...
sollte...
wurden...
Das...
die...
geworden...
quert...
Niemand...
Sympathien...
rech...
Kassen...
brachte...
auf...
sonder...
wenn...
ständig...
um die...
ständig...
wegen...
die...
minder...
Des...
in...
Man...
den...
Gebiete...
wolle...
Zwickau...
zu...
direktor...
Helle...
Präsident...
Häute...
der...

Sächsische Angelegenheiten.

Die Niederlage der sächsischen Regierung.

Im Kampfe um die Dedung für die Wehrvorlage hat die sächsische Regierung eine schwere Niederlage davongetragen. Sie erklärte sich ganz entschlossen gegen die Vermögenszuwachssteuer. Sie ist gekommen. Erst wandte sie sich gegen eine Veredelung der Matrularbeiträge. Als sich die Dinge schließlich immer mehr zu ihren Ungunsten wandten, ließ sie erklären, lieber die Veredelung als eine Besteuerung der Vermögen schließen zu wollen. Es nützte alles nichts. Gerade das Gegenteil von dem geschah nun, was die sächsische Regierung wollte. Die Wähler, die der sächsischen Regierung die Stange gehalten haben, lamentieren jetzt zum Steinerweichen und haben schon Sachsens Selbständigkeit geschwunden. So jammert der Dresdner Anzeiger:

Viele Armeekorps wiegen die schädlichen Wirkungen dieses Kompromisses nicht auf, und zwar um so weniger, als die Annahme dieses Kompromisses einen Sieg des demokratischen Gedankens im Reich, einen Sieg des politischen Opportunismus und eine grundsätzliche Niederlage des Autoritätsgedankens, eine Ausschaltung des Bundesrats als Sicherheitsventil und eine Degradierung der Einzelstaaten zu Verwaltungssprosslingen des Reiches bedeutet. Diese Niederlage der Reichsregierung, die sich auch im letzten Augenblick noch Fortwärtungen der Sozialdemokratie fügte, kann in alle Ewigkeit nicht wieder gut gemacht werden, und wenn sie bei späteren Attacken der demokratischen Mehrheit des Reichstages, wenn keine Heeresvorlage auf dem Spiel steht, auch mehr Wägen und Widerstandsgeist als in diesen letzten Wochen zeigen sollte...

Wähler vom Schlage des Dresdner Ratsblattes wissen offenbar nicht recht, über was sie mehr heulmeiern sollen, über den Einfluß des demokratischen Gedankens bei der Dedungsfrage oder über die angeblich bedrohte Selbständigkeit der Einzelstaaten. Die Frage, welches System die Vassen am geräuschvollsten verteidelt, ist diesen winselnden Herrschaften offenbar völlig gleichgültig. Sie machen lediglich in Regierungspolitik und fragen nach der Bedrückung des Volkes und nach dem Gemeinwohl nicht.

Nun, wir haben im Grunde keine Veranlassung, uns gegen die sächsische Regierung zu wenden, als sie sich zum Widerstand gegen die Agrarier für den Ausbau der Erbschaftsteuer ausgesprochen. Doch auch das war eine Kapitulation. Denn es ist noch nicht lange her, da zeterie im Landtage der Finanzminister Mager mit großem Eifer gegen jede Besteuerung der Erbschaften durch das Reich. Die Entwicklung ist über ihn hinweggegangen und schließlich auch über die Sonderwünsche seiner Nachfolger, die, als sie sich schließlich mit der Erbschaftsteuer auseinandersetzen, um so lebhafter gegen die Vermögenssteuer aufbegehren. Jetzt stehen sie da wie die Gerber, denen die Helle fortgeschwommen sind.

So wenig wir auch Grund haben, uns gegen die Befürwortung einer Erbschaftsteuer durch die sächsische Regierung zu wenden, so wenig haben wir Veranlassung, jetzt an ihre Zeit zu treten, wo sie über den Ausgang des Kampfes um die Dedungsvorlage erzählt ist. Auch sie hat dabei nicht danach gefragt, was dem sächsischen Volke förderlich ist, sondern nur ihre besondern Regierungsschmerzen im Auge gefaßt.

Die Steuerpolitik der sächsischen Regierung war von jeher eine äußerst rückständige. Immer war man bedacht, die tragenden Schultern nach Möglichkeit zu schonen. Und dieser Politik ist die Besteuerung der kleinen Einkommen, die neue Gebührenordnung mit den schwindelnd hohen Sätzen, die Mietsteuer, die Abhebung der Uebergangsgabgabe für Fleisch und andere innerliche Maßnahmen mehr zuzuschreiben, die den Zweck hatten, einen großen Teil des Steuerbruchs auf die minderbemittelte Bevölkerung abzuwälzen. Mit welchem Eifer die sächsische Regierung für die Budgetzölle eingetreten, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß die erdrückende Mehrheit der sächsischen Bevölkerung schwer dadurch geschädigt wurde.

Eine Regierung, die solche Taten zu verantworten, die so wenig die Interessen des werktätigen Volkes berücksichtigen, kann auf keine weitreichenden Sympathien rechnen, wenn sie jetzt wegen der Selbständigkeit der Einzelstaaten desorgt ist und deswegen gegen die Besteuerung der Vermögen wehrt. Dem sächsischen Volke ist durch die nunmehrige Lösung der Dedungsfrage mehr gedient, als wenn dabei nach den Grundfragen verfahren worden wäre, die einst der alte Kaiser — es ist noch gar nicht lange her — im Landtage verhandelte. Danach sollte der ganze Reichsbedarf durch indirekte Steuern gedeckt werden. Das Volkchen des armen Mannes wurde verhöhnt und gequält, das es noch mehr Steuern vertragen wollte. Nun, die sind ja inzwischen gekommen, aber das wäre noch schlimmer geworden, wenn diese sächsischen Reichssteuergrundzüge konsequent weiter verfolgt worden wären.

Niemals kann auch eine Regierung auf tieferegehende Sympathien im Volke rechnen, die erst das sächsische Volk entredet hat wie kaum eine zweite zuvor, die dann ein Verfassungsvertrag mit dem Reich erneuert um sein Recht zu erlösen, die so alles aufgedoten hat, dem Volke den Einfluß auf das äußerste zu beschränken, der ihm in Sachsen mit besonderem Recht zukommt. Was hätte das Volk zu verlieren, wenn eine solche Regierung wirklich etwas um ihre Selbständigkeit zu fürchten hätte? Nichts. Und darum wird das sächsische Volk das Heulmeiern über den Ausgang des Streits um die Dedungsvorlagen den Seiten überlassen, die es jetzt förmlich als Spott betreiben, es wird aber nicht aufhören, gegen den Nützlichkeitswahnsinn und die Reaktion anzukämpfen, die es einst zu Wählern dritter Klasse degradiert und jetzt auch anderen Rechts erklärt hat.

Der Verein sächsischer Schuldirektoren. Die Herren, die da zusammenkamen, sind nur ein Hindernis für eine freibeiwillige Schulreform gewesen. Man machte auch in Widau kein Hehl daraus, daß man von den Neuerern, den Eisernen und Unzufriedenen auf schulischem Gebiete, dem pädagogischen Fortschritt nicht willens war, und auch der konterwärtige Bürgermeister Winkler-Widau brachte sich, im Namen des Rates der Schwannentadt zu erklären, daß man am besten seitwärts und das Schuldirektorat unentbehrlich sei, um die „hohen und hehren Ziele des Volksschulgesetzes“ in die Tat umzusetzen. Die Kritik dürfte nicht zu weit getrieben werden, erlärte der Widauer Schuldirektor Wiedemann in seiner

Vegrüßungsansprache, weil sonst das Gute, was die Reform sicherlich bringe (?), verloren gehe und in Mißkredit gerate (?). Man will den eigenen Geist durchsehen, rein pädagogisches, nichts was mit politischen Ideen durchdrängt ist. Und in Verbindung mit den religiösen Taten, in die man das religiös-sittliche Wissen bei der Persönlichkeitsbildung umzusetzen bestrebt ist, hofft man damit „oben“ bestehen zu können. Schuldirektor Dr. Schilling-Werbau sprach über den Lehr- und Stundenplan in der Volksschule in Rücksicht auf die zu erzielenden Lehrfächer, die ihnen zuzumessenden Stundenabgaben und die charakteristischen Zielpunkte der einzelnen Unterrichtsfächer. Nach einer philosophischen Betrachtung des Erziehungsproblems streifte er auch das Problem des Sozialismus, des Naturalismus und Montanismus und bemerkte dabei, daß durch unsere Zeit ein stark sozialdemokratischer und ein ebenso sozialaristokratischer (?) Zug gehe. Er gab dann zu, daß das 1878er Volksschulgesetz sich als zu eng erwiesen, die Regierung aber in dessen Rahmen den Forderungen des Tages gerecht zu werden versucht habe (?). Der Redner fordert als einzig Neues die Einführung eines mindestens zweitägigen Mädchenfortbildungsschulunterrichtes und die Ausschaltung des Haushaltungsunterrichtes aus der Volksschule. In den von ihm aufgestellten Leitfäden, die sich an die bisherigen Schulreformgrundzüge der Schuldirektoren eng anschließen, vertritt der Referent materiell das Prinzip der religiös-sittlichen, intellektuellen, ästhetischen, vaterländischen und staatsbürgerlichen Bildung. Formell vertritt er das Prinzip der Arbeitsschule mit Ausnahme des Elementarunterrichtes im ersten und zweiten Schuljahre, ferner Lehrt er den Handfertigkeitsunterricht und alle Fächer, die die Berufsbildung bezwecken, für die Volksschule ab und stellt den Religionsunterricht mit der Aufgabe, im Sinne der Grundzüge der christlichen Persönlichkeitsbildung zu erziehen, in den Vordergrund. Die übrigen formalen Lehren belegen nichts wesentlich Neues. Klar ist, daß auf diesen Grundzügen die Schuldirektoren sich immer weiter von den Empfindungen des Volkes und selbst den Anschauungen der Lehrerschaft über das Wesen und den Ausbau unserer Volksschule entfernen.

Rückgang der Schullinderzahl in Sachsen.

Nach dem neuen Handbuch für Schullaststatistik ist in Sachsen in den letzten Jahren die Zahl der Schulkinder von 812510 auf 807613, also um rund 5000 zurückgegangen, während die vorhergehende Ausgabe des Handbuchs (1909) noch eine Zunahme um 300000 Schulkinder konstatieren konnte.

Auf einen Lehrer entfielen 1909 57 Schulkinder, jetzt 53 1/2. Das ist natürlich nicht nur auf den Rückgang der Schulkinder zurückzuführen, sondern auch auf Verbesserungen, die in mehreren Gemeinden erfolgt sind, die zwar noch weit hinter allen Anforderungen zurückbleiben, sich aber bei den Durchschnittsberechnungen doch geltend machen. Die Zahl der Volksschulen betrug 1909 2982, 1913 2987, also nur 5 mehr. Die Zahl der einfachen Schulen ist aber um 20 zurückgegangen; das bedeutet eine kleine Vermehrung der Mittelschulen.

Abgefallen.

Als 2. Vorsitzender des Gewerkschaftsrates Riesa hatte der Geschäftsführer der Metallarbeiter, H. aus Gröba, vom Stadtrat zu Riesa eine Strafbefugung erhalten, weil er den am Palmsonntag vom Gewerkschaftsrat abgehaltenen Elternabend mit Konfirmationsfeier nicht angemeldet habe. Er sollte dadurch die §§ 13 und 23 der Vorschriften über die Tanzvergnügen und sonstige Lustbarkeiten in der Stadt Riesa vom Jahre 1907 übertreten haben und demnach 10 M. Strafe zahlen. Außerdem sollte er noch 1 M. in die Armenkassa und 1 M. Gebühren für die Angelobungscheinabgabe zahlen. Dagegen hatte er gerichtliche Entscheidung beantragt, weshalb nun vor dem Schöffengericht in Riesa über die Sache verhandelt wurde. Der Angeklagte bestritt, daß die vom Stadtrate angeordnete Vorschrift Gültigkeit haben könne. Nach § 1 des Reichsvereinsgesetzes seien Vereinsveranstaltungen weder anzuzeigen noch anzumelden. Der Stadtrat wolle damit nur das Reichsvereinsgesetz umgehen. Das Kartell habe sich noch niemals geneigert, die Steuern zu zahlen. Niemals aber könne der Stadtrat, um zu diesen Steuern zu gelangen, durch alte oder neue Verordnungen das Reichsvereinsgesetz außer Kraft setzen. Das würde es aber bedeuten, wenn er die Anmeldung von Vereinsveranstaltungen verlange, um zu den Steuern zu kommen. Die Steuern seien ja auch fünf Jahre erhoben worden, ohne daß der Stadtrat die Anmeldung verlangt habe. Wie der Stadtrat zur Kenntnis von Vereinsveranstaltungen gelang, sei keine Sache. Jedenfalls sei dieser Versuch des Stadtrates, das Vereinsgesetz zu durchbrechen, zurückzuweisen. Vom Gericht wurde noch festgestellt, was der Redner in seiner Rede gesagt habe und ob die Veranstaltung öffentlich gewesen sei. Was der Redner in seiner Rede gesagt, hatte eigentlich mit der Verhandlungssache nichts zu tun. Daß die Veranstaltung nicht öffentlich gewesen ist, ging daraus hervor, daß im einladenden Infotat gesagt wurde: „Zutritt haben nur gewerkschaftlich organisierte“ und daß der Angeklagte einen Nichtorganisierten hinausgewiesen hatte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft forderte Bestrafung. Der Angeklagte habe recht, wenn er sage, daß Anmeldungen von Vereinsveranstaltungen nach dem Vereinsgesetz nicht gefordert werden können, soweit dadurch sicherheitspolizeiliche Maßnahmen getroffen werden sollten. Dann würde auch die Verordnung ungültig sein. Die Verordnung fordere aber die Anmeldung, damit die Steuern erhoben werden könnten. Dieses habe aber mit sicherheitspolizeilichen Maßnahmen nichts zu tun. Die Verordnung sei demnach gültig. Wie sollte sonst auch der Stadtrat zu den Steuern kommen. Der Angeklagte wies nochmals darauf hin, daß die Verfügungen des Amtsanwalts von falschen Voraussetzungen ausgingen. Selbst zur Erhebung von Lustbarkeitssteuer dürfe die Anmeldung nicht verlangt werden, weil das mit dem Reichsvereinsgesetz im Widerspruch stehe. Das Gericht schloß sich allen Ausführungen des Angeklagten an und sprach ihn frei.

Ein duellierender Amtsrichter.

Eine „peinliche Affäre“ spielte sich, wie die Leipziger Abendzeitung meldet, in eine Café in Leipzig ab. Der Amtsrichter Dr. Landgraf aus Schwarzenberg in Sachsen betrat zu später Stunde das Lokal und setzte sich ohne weiteres an einen Tisch, an dem drei Herren Sitzen blieben. Die Spieler, die nicht gestört sein wollten, forderten ihn in ruhigem Tone auf, den Tisch zu verlassen. Der Amtsrichter entfernte sich auch, trat aber nach einiger Zeit wieder an den Tisch und drang auf einen der Spieler, einen Chemiker, ein. Es kam zu einer Schlägerei. Der erst durch das Einschreiten der Polizei ein Ende gemacht wurde. Am nächsten Tage überhandelte Dr. Landgraf den drei Spielern, dem Chemiker, einem Apotheker und einem Kaufmann, eine Wolkensforderung auf fünfmaligen Augewechsel. Da der Kaufmann

Anzeige wegen Aufforderung zum Zweikampfe erhalten will und der Wirt des Cafés den Amtsrichter auch wegen Hausfriedensbruchs angezeigt hat, wird der Richter noch vor Gericht zu erscheinen haben.

Chemnitz. Als Termin zur Einverleibung der beiden Dororte Furth und Borna hat das Ministerium bekanntlich den 1. Juli bestimmt. Mit der Einverleibung dieser Dororte, der langwierige und schwierige Verhandlungen vorausgegangen sind, gewinnt Chemnitz einen neuen, ziemlich beträchtlichen Zuwachs an Gebiet und Einwohnerzahl. Borna zählt 3800 Einwohner und umfaßt 649 Hektar. Furth hat 2470 Einwohner und 980 Hektar. Die Einwohnerzahl von Chemnitz steigt damit auf fast 318 000.

Bautzen. Lebhaft besprochen wird gegenwärtig in unserer Stadt die Verhaftung des auf der Mätzigstraße wohnhaften Bezirkssteuersekretärs Max Edmund Hofmann, der im dringenden Verdacht steht, sich mehrfach rechtswidrig Rosenstöcke angeeignet und diese in seinem Garten, der durch seine prachtvolle Rosenanlage allgemeine Bewunderung erregt, angepflanzt zu haben. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, erfolgte die Verhaftung auch wegen des Verdachts der schweren Urkundenfälschung, da Hofmann mit Hilfe fremder Visitenkarten bei hiesigen Gärtner Rosenstöcke entnommen hatte, angeblich im Auftrage der betreffenden Persönlichkeiten, denen diese Visitenkarten gehörten. Hofmann war wenige Tage vor seiner Verhaftung für die Stelle eines Bezirkssteuer-Obersekretärs in Dresden auserselbst worden.

Bittau. Am hiesigen Krematorium sind im ersten Halbjahr 1913 208 Einäscherungen erfolgt. Von den Eingäscherten einschließlich dreier Kinder waren 134 männlichen und 74 weiblichen Geschlechts. Aus der Stadt Bittau stammten 29, aus der Umgegend 20, aus Bautzen und Sebnitz 2, aus Preußen 66 und aus Oesterreich 91.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Die Arbeiter Hermann Keil und Alwin Körner in Radeberg wurden in ihren Wohnungen verhaftet unter dem Verdacht, seit längerer Zeit sich der Raubmangerei schuldig gemacht zu haben. Außer solchen Geldstücken fand man auch Formen. Beide sind bereits mit Zuchthaus verurteilt. — In dem Möbel- und Dekorationsgeschäft Oscar Schindler in Plauen stürzte infolge Zerreißen eines Halteschrauben eine am Hause in etwa sechs Meter Höhe angebrachte elektrische Leuchtampe herab, gerade als die Ehefrau des Klempnermeisters Sch. darunter hinwegging. Die schwere Lampe fiel der Frau auf den Kopf, die zu Boden stürzte und stundenlang Verletzungen am Kopfe, eine Quetschung der Lunge davontrug sowie mehrere Zähne verlor. Nach Abgleiten der Lampe von dem Kopfe der Frau schlug der schwerer, noch an einem elektrischen Draht hängende Beleuchtungsapparat in eines der großen Schaufenster des Möbelgeschäfts und zerstückerte die Scheibe vollständig. — Das 24jährige im Gasthof zum Stern in Otschach beschäftigte Dienstmädchen Adam aus Kreinitz hat in der Frühe des Sonntags auf grausame Weise den Tod gesucht und gefunden. Zunächst verlor sie die Lebensmüde sich mit einem Rasiermesser, das sie bereits am Abend zuvor ihrem Dienstherrn entwendet hatte, die Pulsader zu durchschneiden. Sie brachte sich auf dem linken Unterarm drei und auf dem rechten zwei Schnitte bei, ohne jedoch die Pulsader zu treffen. Trotz des großen Blutverlustes hat sie sich sodann aus ihrer im ersten Stock belegenen Kammer in den Hof hinabgestürzt, um den Tod zu finden. Und schließlich hat sie sich im Hofe mit einer dort liegenden Wäscheleine erdängt. Erst gegen 11 Uhr morgens wurde die Lebensmüde im Hofe tot aufgefunden. — Erhöhen hat sich gestern im städtischen Armenhause in Bautzen der Infalle, frühere Fischhändler Kinder. Er stand in den 60er Jahren und büßte den Selbstmord aus Lebensüberdruß begangen haben. — Der Hilfsmonteur Keef, der mit Ausbesserungsarbeiten an der Hochspannungsleitung in Glauzou beschäftigt war, stürzte aus beträchtlicher Höhe auf das Straßenpflaster und blieb tot liegen. — Das Ministerium im Innern gibt bekannt, daß der Ortsname Lauffig in Bad Lausitz umgeändert worden ist.

Stadt-Chronik.

Kerzte und Krankenkassen.

Der § 370 der Reichsversicherungsordnung lautet in erster Abt.: „Wird bei einer Krankenkasse die ärztliche Versorgung dadurch ernstlich gefährdet, daß die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Kerzten schließen kann, oder daß die Kerzte den Vertrag nicht einhalten, so ermächtigt das Oberversicherungsamt (Beschlusskammer) die Kasse auf ihren Antrag widerruflich, statt der Krankenpflege oder sonst erforderlichen ärztlichen Behandlung eine bare Leistung bis zu zwei Dritteln des Durchschnittsbetrages ihres gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren.“ Hierzu veröffentlicht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung folgenden (in sächsischem Deutsch verfaßten) Erlaß des Reichsfinanzlers: „Soweit die Krankenkassen ohne eigenes Verschulden außerstande sein werden, rechtzeitig mit Wirkung vom 1. Januar 1914 an Verträge zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Kerzten zu schließen, müssen sie allerdings in der Lage sein, sofort mit jenem Zeitpunkt das für diesen bedauerlichen Fall im Gesetz vorgesehene Ausfallmittel der Zulassung eines erhöhten Krankengeldes anzuwenden. Eine Lücke, in der die Versicherer weder die ordnungsmäßigen, noch die außerordentlichen Leistungen ihrer Kasse zu erhalten vermögen, darf keinesfalls eintreten. Ich halte es daher für geboten, daß gegebenenfalls schon vor dem 1. Januar 1914 alle die im § 370 der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Vorkehrungen getroffen sein müssen, welche die alsbaldige Anwendung seines materiellen Inhalts, d. h. der Gewährung der Ersatzleistung an Stelle der unmittelbaren ärztlichen Versorgung, schon mit jenem Tage ermöglichen. Hierzu bedarf es indessen nicht des erbetenen Erlasses einer kaiserlichen Verordnung wegen Inkraftsetzung jenes § 370, vielmehr reichen dafür die bestehenden Vorschriften, insbesondere der Artikel 1 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung, vollkommen aus. Die Vorschriften dieses Einführungsgesetzes haben das Ziel im Auge, daß in dem Augenblick, mit dem die Reichsversicherungsordnung voll in Kraft tritt, bereits ausnahmslos alle die Einrichtungen geschaffen und die Maßnahmen getroffen worden sind, ohne welche das Gesetz nicht funktionieren kann. Hierzu gehört es, daß Organe vorhanden sein müssen, die, wenn die Kasse die nötigen Verträge mit Kerzten zu angemessenen Bedingungen nicht rechtzeitig abschließen kann, und wo infolgedessen die ärztliche Versorgung der Rassenmitglieder für den 1. Januar 1914 gefährdet ist, rechtzeitig vor dem bezeichneten Tage die erforderlichen Schritte tun, um wenigstens die in § 370 der Reichsversicherungsordnung zugelassene Ersatzleistung gewähren zu können, und daß dabei die beteiligten Behörden ebenfalls rechtzeitig ihre erforderlichen Entscheidungen treffen. Sowohl die prinzipielle Vertragsschließung mit dem Kerzten als auch die substarke Erwirkung der Genehmigung des Ober-

versicherungsgesetz gemäß § 370 der Reichsversicherungsordnung sind Maßnahmen zur Durchführung von Vorschriften der Reichsversicherungsordnung im Sinne des Artikel 1 ihres Einführungsgesetzes. Da es mir wichtig erscheint, daß über den besprochenen Punkt keine Unklarheit bestehe, habe ich alle Bundesregierungen von meiner vorkommend dargelegten Auffassung in Kenntnis gesetzt und bei ihnen eine entsprechende Beilegung der beteiligten Stellen angeregt.

Die Verordnung ist zwar sehr vorsichtig und verhältnismäßig. Immerhin sucht sie die Krankenkassen vor allzuschroffem Vorgehen der Ärzte zu schützen und Zustände zu verhindern, wie sie in einigen Orten zum Schaden der Kranken und Krankenkassen durch die Kerkel-Organisation herbeigeführt waren.

Unbefugter Branntweinschank.

Ein Materialwarenhändler, der zwar die Konzession zum Branntweinschank hat, aber nicht zum Branntweinschank besitzt, hatte eine Strafverfügung erhalten wegen Hebertretung von § 33 der Gewerbeordnung (unbefugter Branntweinschank), weil er in der Zeit vor Weihnachten selbst oder durch seine Tochter an die Kunden seines Geschäfts, die größere Einkäufe bei ihm besorgten oder regelmäßig bei ihm einzukaufen pflegten, ein Glas Korn oder Vifor unentgeltlich gegeben hatte. Er will dies lediglich aus Freundschaft getan haben, doch hat ihm das Landgericht nicht geglaubt. Es meint, dies könne wohl im einzelnen Falle zutreffen, bei der großen Wehrzahl der Kunden aber nicht. Der Angeklagte habe nicht aus Freigebigkeit gehandelt, sondern um sich die Leute als Kunden zu erhalten und sie zu häufigerem Einkauf bei ihm anzuspannen, also um den Gewinn aus seinem Geschäft zu steigern. Ferner hatte der Angeklagte Kunden, die bei ihm Schnaps kaufen wollten, keine geschlossene Flaschen geliehen mit der Beschriftung, den Schnaps draußen auf der Straße zu trinken. Die Leute haben dem auch den Schnaps unmittelbar vor seinem Laden ausgetrunken und die leere Flasche hierauf wieder in den Laden zurückgebracht. Das Landgericht hat erklärt, das sei erst recht unbefugter Branntweinschank. — Das Oberlandesgericht verwarf das Rechtsmittel. Auch der Raum vor dem Laden sei als Schankstätte anzusehen, ebenso müsse die unentgeltliche Verabreichung von Schnaps an die Kunden unter den vorliegenden Umständen als unbefugter Schank gelten.

Störung im Fernsprecher.

Wie berichtet wurde, sind bei der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Klagen über den Fernsprecher laut geworden. Dabei wurde die Ansicht vertreten, daß infolge von „Betriebschwierigkeiten“, die im Dresdner Netz sich bemerkbar machten, die Verbindung zwischen der Amtshauptmannschaft und den Gemeinden des Plauenischen Grundes volle zwei Tage vollständig unterbrochen gewesen sei. Die Störung der Fernsprecherleitungen von Dresden nach dem Plauenischen Grunde war jedoch die Folge einer mechanischen Beschädigung des Kabels in Teuben. Die Arbeiter eines Unternehmers hatten bei Aushebung von Gräben für Wasserrohre das Kabel an mehreren Stellen angehaßt, die Beschädigung aber angeblich nicht gemerkt und deshalb nichts gemeldet. Die Fehler mußten daher, als sie sich im Betriebe bemerkbar machten, erst aufgefunden werden. Die Beseitigung ist deshalb verzögert worden. — In diesem Falle ist also dem Fernsprecherbetriebe selbst kein Vorwurf zu machen. Es war unter den gegenwärtig dort herrschenden Verhältnissen aber sehr naheliegend, dem Amte auch diese „Betriebschwierigkeiten“ anzurechnen.

Sehr abfällig äußert sich Professor Dr. Luther von der Technischen Hochschule in hiesigen Blättern über die Dresdner Fernsprecherhältnisse. Er schreibt: „Wie ist es überhaupt möglich gewesen, einen Zustand, wie er jetzt im Dresdner Fernsprecherbetrieb, insbesondere im Verkehr zwischen dem alten und neuen Amt herrscht, herbeizuführen? Entweder waren sich die verantwortlichen Stellen über die Schwierigkeit des Niederganges vom alten zum neuen System nicht klar, oder aber sie waren sich darüber klar — dann ist dem Publikum vorenthalten worden, daß man in Dresden wochenlang nicht mit Sicherheit innerhalb einer halben Stunde Anschluß erhalten kann, und daß die Meldung: „Ortsamt kommt“ gleichbedeutend mit dem Ersuchen ist, bis zu einer halben Stunde taten- und machtlos, das rumorende Telefon an Ohr, zu warten. Leider scheint aus den von der Reichspostverwaltung stammenden Zeitungsnotizen, ferner aus den vertraulichen, zur Geduld mahnenden Antworten der Störungsstelle klar hervorzugehen, daß die erste Alternative zutrifft: daß die Reichspostverwaltung technisch versagt hat und auch jetzt, nach Wochen, nicht imstande ist, die Mißstände abzustellen. Wir müssen also mit der betrüblichen Tatsache rechnen, daß eine staatliche Behörde, die Reichspostverwaltung, nicht sachverständig genug war, um eine in ihren Augen mögliche technische Aufgabe auch erfolgreich zu lösen. Ich bin kein Elektrotechniker im engeren Sinne des Wortes, habe aber sachlich genug mit elektrischen Anlagen, Apparaten und Schaltungen zu tun gehabt und noch zu tun, um mir einige Sachkenntnis anzuschaffen zu dürfen, und ich kann immer nur mit Ersäunen fragen: Welcher Mangel von Sachkenntnis seitens einer nominell technisch geschulten Behörde gehört dazu, um angelegtes des hohen Standes der Schwachstromtechnik auf dem vielleicht sichersten, von Zufälligkeiten freiesten Gebiet der gesamten Technik, dem hier in Frage kommenden Gebiet der Schwachstromschaltung, einen derartigen und dazu noch unborgehenden Zustand der Unordnung zustande zu bringen und unsere deutsche Technik dem Auslande gegenüber zu diskreditieren? Es ist eine Ironie des Schicksals, daß der Besuch der amerikanischen Ingenieure, die hergekommen waren, um unsere „muster-gültigen technischen Betriebe“ zu studieren, gerade in die Zeit dieser Fernsprechanarchie fiel. Die Herren können zu Hause mit einem Gefühl der Mittelmäßigkeit erzählen, daß im Jahre 1913, 36 Jahre nach Erfindung des elektromagnetischen Telefons, im Zeitalter der beginnenden drahtlosen Telephonie, eine der größten Städte Deutschlands, die über eine halbe Million Einwohner zählende Residenzstadt Dresden, ohne brauchbaren Fernsprecherbetrieb ist.“ — Der Herr Professor spricht von einem „Fernsprecherfandale“, ein Beweis, wie schlimm die Zustände sein müssen!

Arbeiterabfahrer und Fahrradhandl.

Nach schreibt uns: Der Arbeiter-Abfahrer-Bund „Solidarität“, der gegenwärtig ca. 155 000 Mitglieder zählt, gründete bekanntlich vor einigen Jahren ein eigenes Fahrradhaus, um gleich den Konsumvereinen seinen Mitgliedern zu angemessenen Preisen reelle Waren zu verkaufen. Das neue Unternehmen der Arbeiter-Abfahrer nahm in wenigen Jahren

einen Aufschwung, wie ihn niemand geahnt hatte; der Umsatz des Fahrradhauses „Frisch auf“ beziffert sich bereits nach Millionen. Nun versuchen die Fahrradhandl., die in dem Bunde deutscher Fahrrad- und Kraftfahrzeughändler organisiert sind, das Unternehmen der Arbeiter-Abfahrer zu vernichten. Und zwar gehen sie dabei mit so schloffen Mitteln vor, daß der Arbeiter-Abfahrer-Bund aus seiner Reserve heraustreten und Gegenmaßnahmen ergreifen mußte. Der Händlerbund verhängte über sämtliche Lieferanten des Fahrradhauses „Frisch auf“ den Boykott. Doch die Lieferanten von Frisch auf, angesehene Fabriken, die nur erstklassige Waren fabrizieren, sahen nicht ein, warum sie einigen Schreibern zu liebe einem guten Abnehmer, der prompt und angemessene Preise zahlt, einen Fußtritt verlegen sollten, und das Arbeiter-Unternehmen erhielt nach wie vor so viel Waren und noch mehr, als er benötigte, und wo einmal ein Fabrikant so verblendet war und seine Lieferungen einstellte, da warteten schon zehn andere darauf, den guten Kunden für sich zu gewinnen. Der Arbeiter-Abfahrer-Bund hat den Kampf gegen den Händlerbund aufgenommen und im Einverständnis mit der Generalkommission der Gewerkschaften und der Zentral-Kommission für Sport und Körperpflege die Händler boykottiert, die dem genossenschaftsfeindlichen Händlerbund angehören. In großer Anzahl wurden Flugblätter durch die Gewerkschaftsblätter verbreitet, in denen unter eingehender Darlegung der Verhältnisse die Mitglieder des Händlerbundes namentlich aufgeführt wurden. Das hat bei einem großen Teile der Händler ernüchternd gewirkt. Die Entwicklung des Fahrradhauses „Frisch auf“ in den letzten Monaten hat gezeigt, daß der Kampf der Händler das Gegenteil von dem erreicht, was er bezweckt hat. Das Unternehmen floriert ausgezeichnet; z. B. hat die Filiale Dresden jetzt nach 6 Monaten bereits den Umsatz des letzten Geschäftsjahres überschritten! Die Arbeiterabfahrer weiß, daß sie in ihren eigenen Geschäften gut und reell bedient wird; sie meidet die Geschäfte der Genossenschaftsfeinde ebenso wie die der Schleuderer und Kamisabakere. Die Klätter des Händlerbundes aber werden einsehen müssen, daß ihre Liebesmüh genau so vergeblich sein wird wie die der Mittelstandsretter gegen die Konsumvereine.

Eindeckelungsmärchen.

Mit Eindeckelungsfragen sollten sich nach einer von der Elbtal-Abendpost gebrauchten und von anderen Dresdner Zeitungen übernommenen Meldung die Vorstandsmitglieder der Hausbesitzervereine zu Triebnitz, Kemnitz, Leutewitz und Steglitz beschäftigen und nach einem Vortrag des Herrn Schuldirektor A. D. Kaufmann beschließen haben, eine Kommission zu wählen, die über die Höhe der Eindeckelung mit dem Rat wegen Anbahnung von Eindeckelungsverhandlungen in Zahlung treten sollte. Auch wir nahmen von dieser Mitteilung Kenntnis. Jetzt stellt sich heraus, daß die ganze Geschichte frei erfunden ist. Die fragliche Sitzung hat überhaupt nicht stattgefunden und der Vortrag ist nicht gehalten worden. Man scheint sich einen Witz mit der Elbtal-Abendpost gemacht zu haben. Dazu sollte man sich aber in Zukunft einen anderen Stoff wählen.

Mehr Ordnungsmäßig im Eisenbahnwagen! Wir lesen folgende beherzigenswerte Ermahnung: Die Eisenbahnverwaltung hält streng darauf, nur sorgfältig gereinigte Personenzüge in Benutzung nehmen zu lassen. Hunderte von Wagenputzern sind Tag und Nacht mit dieser Arbeit beschäftigt, und ist der hierdurch alljährlich entstehende Aufwand bedeutend. Das reisende Publikum bringt jedoch diesem Bemühen nicht immer das wünschenswerte Verständnis entgegen, wirft beim Aussteigen Gegenstände aller Art, namentlich Leberreste von Eßwaren usw., sorglos auf den Boden und zeigt hierdurch schon eine große Rücksichtslosigkeit gegen die Mitreisenden, denn eine Reinigung des Wageninnern während der Fahrt ist, solange dieses besteht, nicht durchzuführen. Auch die Unsitte, die Füße mit schmutzigem Schuhwerk auf die Sitze zu legen, ist noch immer zu bemerken, und es ist wohl nur angebracht, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die das achtlose Hinanwerfen von leeren Flaschen, Gläsern und sonstigen harten Gegenständen für Fußensitzende zur Folge haben kann.

Die Dresdner Arbeitsnachweise im Mai. Die Geschäftsergebnisse der in Dresden bestehenden 55 Arbeitsnachweise stellen sich im Monat Mai wie folgt: Die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden betrug 7909 (gegen 8903 im April) und 5352 (4506) weibliche, die Zahl der gemeldeten offenen Stellen 4838 (4611) für männliche und 4285 (4367) für weibliche Personen, von denen 4291 (3997) bzw. 3550 (3475) besetzt wurden, darunter befanden sich 2330 (2073) bzw. 2004 (2800) Ausschiffstellen.

Die Bevölkerungsabgänge zeigen nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Dresden im Monat Mai folgendes Bild: Volksgenossen wurden 302 Aufgebotsverhandlungen und 393 Eheschließungen. Die Zahl der Geburten betrug 1001, darunter 493 männliche und 508 weibliche. Gestorben sind ausschließlich 42 Totgeborenen insgesamt 648 Personen, 323 männliche und 325 weibliche, darunter 123 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr, 59 Ortsfremde und 2 Militärpersonen.

Strassenbahnverkehr. Zur Verbesserung der Strassenbahnverbindung nach dem Schweizer Viertel soll nach einer Vorlage der Strassenbahndirektion die Linie 16 vom Wändner Platz in die Nürnberger Straße hinein verlängert werden, wo sie in einer Umfahrung der platzartigen Erweiterung der Nürnberger Straße enden soll. Der Rat hat die Vorlage genehmigt und die zur Ausführung nötigen Mittel bewilligt.

Keine gelbe Kandidatur. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der dem Namen nach weiterhin bekannte „nationale“ Arbeitervertreter Knorr im 4. Kreise als Kandidat aufgestellt werden sollte. Herr Knorr teilt uns heute mit, daß er von niemand aufgestellt wird, also nicht kandidiert.

Eingebrochen wurde in der Nacht zum Sonntag im Geschäft der Volkerei von Pfund Am See 35. Der Dieb hat ein Pulver erschossen und daraus die Wocheneinnahme von zirka 900 M. gestohlen. — Ferner drangen Einbrecher durch Vorausnehmen des Schlosses in die Räume der Firma Walter Seig u. Co., Möbel- und Schneidwaren, Wäsche und Angabe im Werte von über 1000 M. In diesem Falle kommen 2 Einbrecher in Frage, von denen durch die Kriminalpolizei einer bereits festgenommen wurde. — Ein dritter Einbruchdiebstahl wurde in die Räume der Weinhandlung von Schumann auf der Rähnitzgasse verübt und dabei etwa 200 M. bares Geld erbeutet. Ein dort beschäftigt gewesener Werkhelfer, der als Täter in Frage kommen dürfte, ist flüchtig.

Kasall. Am Sonntag abend stürzte in der Sächsischen ein 57jähriger Arbeiter die Treppe hinunter, zog sich einen Schädelbruch zu und mußte in das Friedrichstädter Krankenhaus eingeliefert werden.

Vermischte Nachrichten. Betrügereien bei Fleischer- und Wäckermeistern hat der hier festgenommene 28 Jahre alte Hausdiener Max Valcerkewicz aus Berlin verübt. Er entnahm große Posten Waren und spiegelte den Geschäftswerten vor, daß er von einem größeren Vier- oder Weinstaurant, wo er in Stellung sei, gesandt werde. Geschädigte wollen sich im Zimmer 85 der Kriminalabteilung melden. — Ein etwa 5 Monate alter Jötus männlichen Geschlechts ist am 27. Juni in der Kanalreinigungsstelle am Hühnerweg gefunden worden. Der Jötus wird nur kurze Zeit im Kanal gelegen haben und kann nur auf der Ritschdter Seite in das Abwasser gelangt sein. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalabteilung.

Aus der Umgebung.

Plauenscher Grund. Die Zentral-Arbeiterbibliothek wird wegen einer Inventuraufnahme und Anfertigung eines neuen Katalogs im Juli und August geschlossen. Es müssen deshalb bis Donnerstag den 3. Juli alle Bücher abgeliefert werden. Alle bis dahin nicht abgelieferten Bücher werden auf Kosten des Lesers durch Posten abgeholt.

Obergorbitz. Während die Ehefrau des Wärters A. am Sonntag für einen Wäcker Frühstück austrug, drehte sich der 18 Wochen alte Knabe in seinem Bette um und erstickte, auf dem Bauche liegend. Als der Ehemann aufwachte und nach dem Kinde sah, war dieses bereits tot.

Dölschen. In einem nahen Gebüsch erhängte sich der hier wohnende 24 Jahre alte Arbeiter Reich. Der Grund des Selbstmords ist nicht bekannt.

Laubegast-Tolkewitz. Der Kinderausflug der Kinderkommission nach Zschieren findet Mittwoch (bei gutem Wetter) statt.

Wachwitz. Auf die morgen Mittwoch den 2. Juli im Johannisbad stattfindende Einwohnerversammlung wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht. Das Referat hält Herr Stadtverordneter Bud. Der Gemeinrat ist zu dieser Versammlung schriftlich eingeladen. Infolge außerordentlichen Ausscheidens eines Gemeinderatsmitgliedes macht sich außer der Wahl eines Vertreters noch die eines Ersatzmannes notwendig. Die Wahl findet Sonnabend den 5. Juli von 4 bis 7 Uhr im Ehlich's Restaurant im unteren Gartenzimmer statt.

Genossenschaftswesen.

Die Unterstützungskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine

nahm ihren Geschäftsbetrieb auf Beschluß des Genossenschaftstages in Stuttgart am 1. Januar 1906 auf. Im ersten Geschäftsjahre traten ihr 84 Vereine mit 1688 Personen bei; am Schluß des Jahres 1912 waren es 227 Vereine mit 7194 Personen. Davon waren Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer, Abteilungsvorsteher 537, Lagerhalter und Lagerhalterinnen 1802, Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen 579, Wäcker, Schlächter, Tabakarbeiter und sonstige gelehrte Arbeiter 2194, Handels-, Transport-, Speicher-, Lager- und ungelernete Arbeiter und Arbeiterinnen 1782. Gegen 1911 war ein Mitgliederzuwachs von 1361 Personen zu verzeichnen. Die Einnahmen der Kasse beliefen sich im letzten Jahr auf 818 924 M., die Ausgaben auf 87 291 M., so daß der Vermögenszuwachs sich auf 731 633 M. belief. Das Gesamtvermögen war Ende 1912 auf 2 919 191 M. angewachsen. Unter den Ausgaben befinden sich 23 444 M. Verwaltungskosten, 44 311 M. zurückgewährte Beiträge, Invaliden- und Altersunterstützungen 9435 M., Witwen- und Waisenunterstützungen 3061 M., Kurzeihilfen 7039 M. Die Kasse zeigt also alles in allem ein erfreuliches Wachstum, das hauptsächlich anhalten und sich steigern wird. Die segensreichen Wirkungen treten naturgemäß nach je kürzerem Bestehen noch nicht voll in die Erscheinung. Die ersten Jahre aller solcher Institute sind der Schaffung der finanziellen Grundlage, des Schages, aus dem später geschöpft werden soll, gewidmet. Immerhin wird heute schon manchem Bedürftigen die Sorge um die Existenz erleichtert und durch die Kurzeihilfen manche gefährdete Gesundheit geschützt, manches Menschen Arbeitsfähigkeit erhalten. Die Beiträge werden zu gleichen Teilen von den Versicherten und den sie beschäftigenden Vereinen aufgebracht. Der Versicherte zahlt 3 Proz. seines Lohnes. An Leistungen gewährt die Kasse an Alters- und Invalidenunterstützung nach fünfjähriger Mitgliedschaft 20 Proz. für jedes folgende Jahr 2 Proz., nach zehnjähriger Mitgliedschaft 30 Proz., von jezt an für jedes folgende Jahr 1 Proz. bis zum Höchstjahre von 60 Proz. (der nach 40jähriger Mitgliedschaft erreicht sein würde) des Durchschnittseinkommens, das der Versicherte während seiner Mitgliedschaft bezog. Invalidenunterstützung wird unter den eben erwähnten Voraussetzungen gewährt, wenn durch ärztliche Bescheinigung erwiesen wird, daß der Antragsteller nach seiner körperlichen und geistigen Beschaffenheit seinem bisherigen Dienst nicht mehr vorzuziehen kann und seine Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 Proz. vermindert ist. Die Altersunterstützung wird gewährt, wenn das Mitglied seine volle Erwerbsfähigkeit aufgibt und das 65. Lebensjahr vollendet oder 40 Jahre der Kasse angehört hat. Die Witwen- und Waisenunterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder wird bemessen nach der Höhe der Invaliden- oder Altersunterstützung, die dem Verstorbenen gewährt wäre oder wurde, und zwar darf die Witwenunterstützung nicht mehr als $\frac{1}{2}$ die Waisenunterstützung, die bis zum 1. April des Jahres, in dem die Witwe 18 Jahre alt wird, gewährt wird, für jedes Kind nicht mehr als $\frac{1}{2}$ der Unterstüzung des Ehemannes, der Höchstbetrag, der einer Familie gewährt wird, nicht mehr als $\frac{1}{4}$ der Unterstüzung des Verstorbenen betragen. Beim Tode der Witwe kann die Waisenrente verdoppelt werden bis auf insgesamt $\frac{1}{4}$ der Unterstüzung für sämtliche Waisen. Ausscheidende Mitglieder erhalten ihre Beiträge unberührt und unberührt zurück; es werden nur etwa geleistete Unterstützungen abgezogen. Hierzu rechnen Unterstützungen aus außerordentlichen Mitteln zur Anwendung von Heilverfahren usw. nicht. Jede Vereinigung, die die Mitgliedschaft der Kasse erwirbt, verpflichtet sich dadurch, fernerhin nur solche Personen der aufgenommenen oben erwähnten Gruppen gegen Lohn und Gehalt neu einzustellen und dauernd zu beschäftigen, die sich bereit erklären, soweit die

Dienstag
Naturwissenschaften
der Kasse zu
wendigkeit, so
alle praktische
Lebensumfänge
des Interesses
bereits gezeigte
gruppen sich
sich freigelegt
sicheren. Da
genossenschaftl.
Kasse außerord.
legenheit, sich
Gefahren der
traurigen Posi-
tion nicht
Gewerk
Die des
Heber 19
276 Autelle.
(1911: 1797 24
(1912: 435 M.)
841 851 M.)
Verdachtsjahre an
763 98. (1911:
281 M.)
Von dem
948 059 M.)
137 450 M. (191
Wort (167 304 M
22,6 Prozent) d
Heber die
ationen de
des Verdachtsjah
formungen der
verhältnismäßig
sperrigen Unter
unterstützungen I
zahl, 471, welche
Die regel
und 2,60 M. pro
ist indes nicht
möglichem Gewerks
tätigkeit und An
bestimmungen, für
jede erhoben i
1908 den Kartell
strebigen Zielze
leistung aller Kon
gaben und dadurch
aus Genossenschaft
leistung von Deant
Von den 1
1912 (im Vergleich
Ergänzung
Arbeitervertreter
Genossenschaft
Genossenschaft
berufenen Arbeit
Ergänzung, Aus
Schlichter, Bes
Streits und Aus
Streits und Aus
Bemerkungswörter
Ermittlung Ausgabe
Eine Verm
sowie für Streits
eigenen Ausgaben
vor allem bei den
Verhandlungen für die
halten, sowie die
auszuführen. Die
Wäcker, Verfa
Kasse, Vermittl
bei Wert der e
Unterstützungen
wird sich immer
Zustandfrage, Rechts
lieber den
sammenschlüsse der
lichen Genossenschaft
Innungen herausge
konnte deshalb nicht
Genossen an der n
herausfinden konn
aus nur eine sehr
Entwicklung der Ka
hat vor Augen, in
1902, dem Beginn
finanziellen Statist
stehenden Kartelle
licher Genossenschaft
Die Zahl ihrer Mi
Präzise ihrer Mi
Kartell auf 1 838 782
Einkommens (1912)
68,2 Prozent, in
haben sie, von gef
erheblich einströmt
ihre desgl.lichen V
immerhin beträgt d
beif aus der seit
Schlag ziehen, daß
der Genossenschaft
sie zu der Erwerb
bildung der Kartell
Sämtliche E
Ausnahme der Fah
möglichst haben) be
fremd verhalten
Zentralverb
Auf Grund
die Differenzen mit
Strafe, noch nicht
von dem Arbeitge
sanisierungen der
Zentralverb
Der Haupt
fabrik in Rega

Reichstag.

178. Sitzung, Montag, den 30. Juni 1913, mittags 12 Uhr.
Im Bundesrat: v. Bethmann-Hollweg, Delbrück, Hübn., Geeringer.

Die Änderung des Militärstrafgesetzbuches.

Der fortschrittliche Antrag, der bei den Vorlesungen des militärischen Anstandes, der Weitelei usw. mildernde Umstände zu lassen und dann Gefängnisstrafe verhängen will, wird zugunsten eines Kompromissantrages aller Parteien zurückgezogen, wodurch bei diesen Delikten in mildernden Fällen die Strafe bis auf 6 Monate, bzw. 1 Jahr Gefängnis ermäßigt werden kann.

Der Antrag wird in der ersten Lesung ohne Debatte angenommen. In der zweiten Lesung erklärt Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg: Ich kann aus natürlichen Gründen im gegenwärtigen Augenblick nicht im Namen der veränderten Regierung sprechen.

Abg. Wackerhausen (L.): Wir haben mehrfach anerkannt, daß eine Änderung des Militärstrafgesetzbuches gerechtfertigt wäre, auch bei diesen Paragrafen. Wir müssen aber Verantwortung dagegen übernehmen, daß die Beratung der Wehrvorlage dazu benutzt wird, irgendwelche von einer Tagesfrage zu verlangen, die noch nicht zu überlegen ist.

Abg. v. Brodhagen (L.): Wir halten mehrfach anerkannt, daß eine Änderung des Militärstrafgesetzbuches gerechtfertigt wäre, auch bei diesen Paragrafen. Wir müssen aber Verantwortung dagegen übernehmen, daß die Beratung der Wehrvorlage dazu benutzt wird, irgendwelche von einer Tagesfrage zu verlangen, die noch nicht zu überlegen ist.

Abg. Schulz-Wechsungen (Sp.): Bedauert, daß mit diesem Antrag ein Antrag auf die Regierung gerichtet werde, weshalb ihn die Reichstagskommission nicht habe untersuchen können.

Abg. Dr. Spahn (Z.): Nicht um einen Zwang auf die Regierung handelt es sich hier, sondern um die Erfüllung sehr alter Wünsche des Reichstags. Es muß auf diesem Gebiet endlich etwas geschehen!

Der Gesetzentwurf wird in dritter Lesung fast einstimmig angenommen. Die Abstimmung erfolgt durch Konvergenz der Stimmen der beiden Parteien des Reichstags.

§ 110 a des Militärstrafgesetzbuches wird folgende Wortlaut erhalten: § 110 a: Liegt in den Fällen der §§ 100, 107, 108, 110 ein minder schwerer Fall vor und ist die Tat nicht im Felde begangen, so kann die Strafe in den Fällen der §§ 100, 107, 1 und 106 bis auf 6 Monate, in den Fällen der §§ 100, 107, 108 und 110 bis auf 1 Jahr Gefängnis ermäßigt werden.

Die dritte Lesung der Militärvorlage.

In der dritten Lesung verlangt niemand das Wort. Der Antrag Wackerhausen (L.) auf Wiederherstellung der in der zweiten Lesung auf die Hälfte reduzierten Regierungsvorlage, 6 neue Anstaltsergänzungen zu bewilligen, wird unter allgemeiner Unterstützung aller Parteien angenommen.

In der Gesamtabstimmung wird die Militärvorlage auf Wiederherstellung von 135 000 Mann pro Jahr in das bestehende Kontingent der Sozialdemokraten, Arbeiter und Polen angenommen.

Die dritte Lesung der Deckungsvorlagen.

In der Gesamtabstimmung gibt im Namen der sozialdemokratischen Fraktion Abg. Gause (Soz.) folgende Erklärung:

Die Mehrheit dieses Hauses hat eine neue ungeheure und völlig unbegründete Steigerung der Herrschaft beschlossen. Wir haben den Nachweis erbracht, daß dies nicht der Weg ist, unser Land vor Kriegsgefahr zu schützen und den Frieden zwischen Kulturvölkern zu sichern.

Wenn trotz unserer entschlossenen Widerstandes den Völkern neue militärische Ausgaben auferlegt werden, so wird die Sozialdemokratie feierlich mit aller Energie dafür kämpfen, daß die finanziellen Lasten auf die Schultern der Wohlhabenden und Reichen abgewälzt werden.

Wenn diesem Grundsatze ausgehend stimmen wir gegen das Gesetz über Veränderungen im Finanzwesen, obwohl einige Verbesserungen erreicht wurden.

Zuckersteuer dem Volke vorenthalten und der Kriegsschatz erhöht, eine politisch und wirtschaftlich verhängnisvolle Maßregel.

Wir stimmen ferner gegen die Veränderung des Reichssteuergesetzes, weil dadurch der Mittelstand in ungerechter Weise belastet wird.

Wir werden dem Antrag zustimmen, der einer von mir gegebenen Anregung aus der zweiten Lesung entspricht.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Ein weiterer Kompromissantrag Wackerhausen-Geeringer-Goltschick wird den aus der Bekämpfung der Erblosen auftretenden Notertrag zu 1/3 dem Reich und zu 2/3 den Einzelstaaten zugewiesen.

Abg. Graf Westarp (L.): Wir stimmen gegen den Antrag, der den Bundesstaaten weitere 60 Millionen einbringt.

Abg. Geeringer (Z.): Der Antrag ändert gar nichts, bisher beschließen den Bundesstaaten von einer geringeren Erbschaftsteuer 25 Proz. und nun sollen sie von einer höheren Erbschaftsteuer, durch die sie keinerlei Mehrarbeit haben, 20 Proz. bekommen.

Der Antrag wird gegen die Rechte angenommen. Die Gesamtabstimmung wird abgelehnt.

Abg. Graf Westarp (L.): Wir hätten gewünscht, diese Steuer mit der Wehrbeit befristet zu können, und daß es möglich gewesen wäre, den 1900 entfallenden Partizipat endgültig zu erledigen.

Der Regierungsvorlage selbst würden wir zugestimmt haben, aber die Kommissionsbeschlüsse gehen weit darüber hinaus, sie gestalten den Einzelstaaten nicht mehr, die Kosten entsprechend ihrer Eigenart und geschichtlichen Entwicklung aufzubringen.

Abg. Wackerhausen (L.): Wir machen diesen Antrag auf dem Weg zum demokratischen regierten Einzelstaat nicht mit. (Zustimmung rechts, Weiteilei links.)

Abg. Schulz (Sp.) schiebt der Regierung die Verantwortung für die Gestaltung der Vorlage, jedoch werde seine Partei (samt dem Abg. v. Bethm.) für die Deckungsvorlage stimmen.

Abg. Ledebour (Soz.): einen Antrag, wonach alljährlich bei der Festsetzung des Etats bestimmt werden soll, welcher Prozentsatz der Weiteilei in dem betreffenden Jahre erhoben werden soll.

Der Reichstag hat die Weiteilei im Jahr 1912 auf 135 Millionen festgesetzt, das ist ein Rekord.

Wir sind auch jederzeit bereit, die Bundesgenossenschaft anderer Parteien anzunehmen, wenn es sich um Fortschritte handelt.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg bittet den Antrag aus prinzipiellen und praktischen Gründen abzulehnen.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich ganzem Herzen nach läßt sich die Bekämpfung der Erblosen nicht beweglich gestalten.

Abg. Ledebour (Soz.): Für unseren Antrag müßten alle Parteien eintreten, denen es mit den Staatsrechten des Reichstags ernst ist.

auch Zentrum und Nationalliberale im Sinne unseres Antrages ausgesprochen.

Es folgt die dritte Lesung des § 43, dem als Absatz 3 in der zweiten Lesung auf Antrag der Sozialdemokraten die Bestimmung hinzugefügt worden war, daß der Bundesrat die Weiteilei bestimmt, die für die Veranlagung der Bundesfürsten zur Weiteilei zuständig sind.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Ich kann nur die bereits wiederholt abgegebene Erklärung der Verbündeten Regierungen wiederholen und den Reichstag dringlich bitten, den Absatz 3 des § 43 im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes abzulehnen.

Abg. Zund (natl.): Wir werden den Absatz ablehnen, weil wir nicht wollen, daß auch nur ein Teil dieses nationalen Wertes an dieser Frage scheitert.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Abg. Wackerhausen (L.): Ich halte es für ein Verbrechen, daß die Reichstagskommission die Weiteilei nicht auf die Reichstagskommission übertragen hat.

Am 1. Juli beginnen wir mit dem Ausstoß eines vorzüglichen diätetischen hellen Gesundheitsbieres unter der Marke:

„Reform-Kristall“

Dresdner Hofbrauhaus-„Reform-Kristall“ wird in seiner eleganten Aufmachung den vorzüglichsten Ansprüchen gerecht. Infolge seines hohen Extrakt-Reichtums besitzt es alle Vorzüge eines alkoholfarmen, blutbildenden Kraftbieres, ohne jedoch der appetitanregenden Wirkung edler Hopfengaben zu entbehren.

Von unbegrenzter Haltbarkeit, repräsentiert dieses Bier in seiner kristallischen Klarheit und Bekömmlichkeit ein Tafelbier ersten Ranges und halten wir dessen Bezug allen Verehrern eines hervorragend diätetischen Bieres bestens empfohlen. — Dresdner Hofbrauhaus-„Reform-Kristall“ ist in allen Verkaufsstellen erhältlich.

Telephon 102, 1323.

Hofbrauhaus-Aktien-Bierbrauerei und Malzfabrik.



Victoria-Triumphstuhl

sich selbsttätig einstellend
Stück 630 730 1150 1600 2250

Triumphstühle

in vier Tagen lieferbar
Stück 1,90, 2,45 und 4,25 M.

Feld- und Reisestühle

zum Zusammenlegen, Stück 35, 45, 95 Pf.
1,10, 1,25, 1,40 M. [A 296]

Hängematten

komplett mit Lössen und Schraubhaken,
Stück 0,95, 2,25, 2,90, 4,00, 5,00, 6,75
und 8,50 M. mit zusammenklappbaren Spreizen
u. neuen bequemen Befestigungsansätzen
Stück 5,50 und 7,00 M.

J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Straße 54
am Postplatz.



E. PASCHKY

Vilanter Str. 14	Tel. 3102	Pfotenauerstr. 24	Tel. 8070
Alaunstraße 4	Tel. 2257	Wettinerstr. 17	Tel. 1635
Bismarckplatz 13	Tel. 4163	Hofstr. 43	Tel. 1785
Eingang Stöbenstraße		Reichstr. 27	Tel. 4598
Höllnerstr. 12	Tel. 2800	Torgauer Str. 10	Tel. 1589
Wienerstr. 11	Tel. 4871	Trompeterstr. 5	Tel. 2067
Warthaer Str. 14	Tel. 4000	Reißeisigerstr. 11	Tel. 4114

Kontore und Lagerorte: Wölfnisstr. 1. Tel. 1684.

In voll ausgereiften Pracht-Qualitäten
heute wieder aus direkten Ladungen zu erwarten:

Neue Juni-Matjes-Heringe

groß und dickfischig, fettliebend und hart, Stück 12 bis 18 Pf.,
bei mindestens 50 Stück a 10-15 Pf., Postlohn 3-4 Pf.,
1/2 Originaltonnen von 30 M. an.

Von direkten Dampferladungen heute wieder eintreffend:
1 Wagon schottische

Neue Voll-Heringe

von vorzüglicher Qualität, mit etwas Milch und Roggen, 10 Stück
75 Pf., das Hundert 7 M. Die stammlos gepackten, großen,
schottischen Tonnen 43 M., 1/2 Tonnen 22,50 M.

fl. große feinste

neue laure Gurken

2 Stück 18 Pf., bei mindestens 100 Stück a 7 Pf.
Direkt aus See Mittwoch vormittag lebensfrisch eintreffend:

Seehexe, ohne Kopf, in hochfeinen Fischen, 25 Pf.
nur Fleisch Pfund

bei mindestens 50 Pf. a 17 Pf., Postlohn 225 Pf.

Kunstliche gedruckte Rezeptre gratis!
Verband prompt gegen Nachnahme. [V 212]

Gewerkschaft- und Parteigenossen!

Reinigen . . . 1 M.
Neue Feder . . 1 M.
Neue Nadeln u. Ketten
enorm bill. weg. Ergebnis
der Radenmiete. B 1886
Max Hebler, Annenstr. 28, 3

Gelegenheitskäufe in Schuhwaren
solich u. bill. bei Alfred Praxibyll,
Worsbergstr. 85, Ecke Litzmannstr.

Frauen
gebrauchen bei Erkrankung Dr. Mann
Verdauungspulver, Schachtel 2,50.
**H. Löffler, Wettiner-
Str. 9**
Schand. Gummiwarenhandlung,
Rindewagen, Klappstühle
zu verl. Bauhoffstr. 21, 3. St.

6. Wahlkreis. Bez. Deuben.

Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß der Genosse
Ernst August Reinelt, Brauer
im Alter von 40 Jahren gestorben ist. [V 89]

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Juli, nachmittags
4 Uhr, vom Trauerhause, Deuben, Bergstraße Nr. 12, aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet Die Gruppenverwaltung.

**Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und
verwandter Berufsgenossen. Zahlstelle Dresden.**

Nach langem schwerem Krankenlager verstarb unser Mit-
glied, der Brauer
Ernst Reinelt
beschlüssigt gewesen in der Brauerei Jelskeller.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom
Trauerhause, Deuben, Bergstraße 12, aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand. [V 98]

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag früh 5 Uhr
mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager und Onkel, der Brauer
Ernst Augustin Reinelt
im 40. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit sanft ent-
schlafen ist. In tiefstem Schmerze
Juliane verw. Reinelt nebst Kindern und Angehörigen. [B 1825]

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Juli, nachmittags
4 Uhr, vom Trauerhause, Deuben, Bergstraße 12, aus statt.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands
Zahlstelle Dresden.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege
Bruno Brückner
verstorben ist. [V 154]

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Juli, vormittags
10 Uhr, auf dem Falkenwälder Friedhof statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung.

Verband der Kupferschmiede Deutschl.
Filiale Dresden.

Den Kollegen hiermit die traurige Mitteilung, daß am
20. Juni 1913 unser lieber Kollege
Otto Schneider [V 229]

in Sizilien, wo er sich auf Montage befand, plötzlich verstorben
ist. Er war seit 1888 stets ein treuer und braves Mitglied.
Ehre seinem Andenken! Die Ortsverwaltung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für den
reichen Blumenbesand beim Ableben meines Sohnes, unseres
Bruders, Onkels und Schwagers
Alfred Fremder

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern
herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Jugendbildungsverein
und Turnverein Klein-Raubitz für das freiwillige Tragen und
ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte. Der aber, lieber Alfred,
zufen wir ein herzlich gutes Nach! nach.
Rieder-Wittwer, Postkammerstraße 64, 1. [K 286]

am Begräbnistage. Die Hinterbliebenen.

Für die herzlichste Teilnahme, den herrlichen Blumenbesand
und das Geleit zur letzten Ruhestätte beim Hinscheiden meines
lieben Vaters, unseres Vaters
Paul Möbius

sagen wir allen Bekannten und Verwandten unsern herzlichsten
Dank. Besonderen Dank der Firma K. Böhmig sowie seiner
Angehörigen und Arbeitskollegen. [K 887]

Zu Namen sämtlicher Hinterbliebenen: Marie vert. Möbius.

Sommerfrische

Russ. Babilon an Familie zu ver-
mieten, nicht direkt an der Straße,
aber für Kinder keine Autofahrt.
Wald- und Gebirgsluft, gern be-
suchte Gegenden. Preis mit zwei
oder drei Betten 9 M. wöchentlich,
Nähr. Vanl Georgi, Wartenberg
(Südl. Schweiz), Post Dellenborn.

Schöne Balkenwohnung 3-
1. oder 15. August zu ver-
mieten, Preis 300 M. Fabrig
5 Dresden, Schützstr. 12. II. [K 150]

Bad und Restaurant Erholung
Kornitz-Dr., Bahnstr. 4

Täglich geöffnet. Alle Arten Bäder!
Geprüfte Padesachleute. Alles da!

Fisch-Götze
Vogelwiese, Gleditsienstr.

Jedem Brautpaar

biete ich die beste Gelegen-
heit, eine gute Ausstattung
zu erreichen. Bei 2-4 M.
wöchentlich Zahlung liefere
ich unter strengster Diskre-
tion vollständige Einrich-
tungen zum Teil aus eigener
Herstellung und prima Fab-
rikat unter Garantie. Ein-
zelne Möbelstücke bei nur
1 M. wöchentlich. Zu jeder
Ausstattung ein wertvolles
Hochzeitsgeschenk gratis

E. Goldhammer
Große Brüdergasse 16
erste Etage.

Seltene Gelegenheit!
Es gelang mir, einen [A 172]
Kasten eleganter
Herren-Anzüge
gelegentlich sehr billig zu
kaufen und verkaufe dieselben
zu fabelhaft niedrigen Preisen

Monats-Garderoben-Haus
Kath, Kreuzstraße 7, I. Et.

Herren-Wäsche
Krawatten, Baus Anzüge
kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am See 13

+ Kluge-Frauen +

„Fruentee“, Paket 75 Pf.
Kleiderputz, Spülwasser

Frauen-Artikel
Für bessere Ware!
R. Freisleben
am Postplatz, II. M.
Man achte auf Firma.

**Herrn-Rad 25 und 26 M., wie
Damon neu u. zu verkaufen**
Coblenzstraße 19, I. u. Handl.

Mutterspritzen
mit 2 Kanülen von 1,75 M. an,
Spezialkan., Reibhieb., Resintra-
tionspulver, Vorfallbünd. u. Hygien.
Frauen Artikel
Jaschke! gratis. In/Post. 16 Pf. Nachl.
Frau Hensinger
300 37 Am See 37 000
1. Erster Laden von 20
Dippoldswaldaer Platz.
Genau auf Namen und
Ordnung achten.

Mod. Kinderwagen, Nr. 19, 21, 24 u. w.
Klap-Sportwagen Nr. 8, 9, 11 u. w.
Kinderbetten, etc., Nr. 7, 8, 50, 11 u. w.
Trompeterstraße 17, Maschinenlager.

Engl. Bettst. m. Staubf. Warrag.,
auch nach Maß, beste Polsterung.
Sofas, einzelne Möbel
kauft man billig und solid bei
Br. Röbber, Schäfersstraße 12
(Teilsaal gehatt., auch n. auswärts)

Verone erhalten Rabatt
Verone erhalten Rabatt
große Auswahl
E. Fanger
Mühlberg Str. 30. Oberster Str. 14.
Verone erhalten Rabatt

Möbel!
Große Auswahl geg. billige Preise
Kesselsdorfer Str. 4. [B 1801]

+ Damen +
ausf. Best. Spülwasser, Kutter-
spritzen, etc. Artikel und werden
sich bei Erkrankung vertretbar an
Frau Fröhlich, Schützstr. 23, I.

Kekos-Flocken
Selbmanns Filialen

Möbel!
auf Tredder
Vollzeitsung, freie Stunden,
Jakob u. sonstige Parteiliteratur
sowie Inserate u. Druckaufträge
nimmt entgegen

Hormann Wenzel
Langebrück, Str. 24.

Gewissen halt
repar. Uhren
Feder 75 Pf., Reinen 1 M. nur
Drehen 12. I. Et. [K 92]

Leben = Wissen = Kumit

Arbeitskalender für Gartenfreunde

Juli

Die Früchte unserer Gemüsepflanzen und die meisten Obstbäume reifen jetzt; es beginnt die Zeit der heißen Früchte. Die verschiedenen Gemüsearten sind jetzt bereit, die Wärme zu empfangen, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen.

Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen.

Meine Mitteilungen

In die große Kunstausstellung 1913 ist folgende Liste von Bildern und Zeichnungen aufgenommen: „Der Künstler und sein Werk“ von Adolf Hensler, „Der Künstler und sein Werk“ von Adolf Hensler, „Der Künstler und sein Werk“ von Adolf Hensler.

Getreide

Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste sind im Vergleich zu den letzten Wochen etwas höher. Die Preise für Getreide sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

Getreide

Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste sind im Vergleich zu den letzten Wochen etwas höher. Die Preise für Getreide sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

Dresdner Kalender

Theater

Opernhaus: Die Opern des Opernhauses sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen. Die Preise für Opern sind im Vergleich zu den letzten Wochen etwas höher. Die Preise für Opern sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

Mitteilungen

Die Mitteilungen sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen. Die Preise für Mitteilungen sind im Vergleich zu den letzten Wochen etwas höher. Die Preise für Mitteilungen sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

Getreide

Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste sind im Vergleich zu den letzten Wochen etwas höher. Die Preise für Getreide sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

Arbeitskalender für Gartenfreunde

Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen.

VVK

Die Vereinskasse für Volkshilfe und Jugendhilfe ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen. Die Preise für Volkshilfe sind im Vergleich zu den letzten Wochen etwas höher. Die Preise für Jugendhilfe sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

Jugend-Bildungsverein von Dresden

Zur Beachtung!

Die Jugend-Bildungsverein von Dresden ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen. Die Preise für Jugend-Bildungsverein sind im Vergleich zu den letzten Wochen etwas höher. Die Preise für Jugend-Bildungsverein sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

Arbeitskalender für Gartenfreunde

Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen.

VVK

Die Vereinskasse für Volkshilfe und Jugendhilfe ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen. Die Preise für Volkshilfe sind im Vergleich zu den letzten Wochen etwas höher. Die Preise für Jugendhilfe sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

Jugend-Bildungsverein von Dresden

Zur Beachtung!

Die Jugend-Bildungsverein von Dresden ist in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen. Die Preise für Jugend-Bildungsverein sind im Vergleich zu den letzten Wochen etwas höher. Die Preise für Jugend-Bildungsverein sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen.

Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen. Die Wärme empfangen die Früchte durch die Wärme der Sonne, die sie durch die Früchte empfangen.

